



Bericht zur IFLA-Konferenz 2009 in Mailand

Der 75. World Library and Information Congress der IFLA fand vom 23. bis zum 27. August 2009 in Mailand, Italien, statt und war damit nach Kanada, Südafrika und Korea die erste IFLA-Weltkonferenz, die wieder in Europa erfolgte.

Bei der Konferenz erfüllte ich mehrere Positionen: Referentin, Corresponding Member der IFLA Sektion 9 *Library Services to People with Special Needs* und Teilnehmerin. Die Teilnahme an der Konferenz wurde mir durch Bibliothek & Information International sowie die italienische Regierung – Ministero per i beni e le attività culturali – ermöglicht. Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen und Eindrücke aus diesen drei Perspektiven beschreiben:

1. Teilnehmer der Konferenz

Das Thema der diesjährigen Weltkonferenz war "Libraries create futures: Building on cultural heritage". Mit diesem Thema beschäftigte sich unter anderem die Sitzung Nummer 92 *Statistics and Evaluation, Information Technology and Preservation and Conservation*. Inhaltlich behandelte die Sitzung vor allem die Frage, wie man Statistiken aus und über die Nutzung des kulturellen Erbes erhalten und verwenden kann. Schnell wurde klar, dass der „Besuch“ einer digitalen Bibliothek nicht gleich dem Besuch einer lokalen Bibliothek und ein Objekt in einem Museum nicht gleich einer Abbildung in einem virtuellen Museum sind. Messbarkeit, Standards und internationale Vergleichbarkeit waren entscheidende Schlagworte der Sitzung. Positiv herausheben möchte ich zudem, dass in dieser Sitzung drei Referenten aus Deutschland vertreten waren. Ein deutliches Zeichen, dass die Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Deutschland zunehmend für die internationale Forschung an Bedeutung gewinnt.

Zwei andere Sitzungen, auf die ich hier eingehen möchte, beschäftigen sich mit denjenigen, die häufig auf kulturelles Erbe überhaupt nicht zurückgreifen können, da sie blind sind und denjenigen Menschen, die das kulturelle Erbe verwalten, den Bibliothekaren. Die Sitzung Nummer 199 *Libraries Serving Persons with Print Disabilities* zeigte mir, dass es erfreuliche Fortschritte in der Barrierefreiheit auch für Menschen mit Sehbehinderungen gibt. Besonders

beeindruckt hat mich das Braille-Projekt *Feelix*, das das Ziel hat „to give young children who are blind and vision impaired equal access to picture storybooks and a chance to develop important prereading braille skills while having fun with books¹. Wissenswert war auch, dass die Digitalisierung großer Teile europäischer Bibliotheken eine direkte Auswirkung auf die Barrierefreiheit für sehbehinderte Menschen hat – allerdings erst seit das neue Format EPUB verwendet wird. Dieses kann mit verhältnismäßig wenig Aufwand in das DAISY-Format migriert werden und damit sind sehbehinderte Menschen plötzlich nicht mehr abhängig von wenigen im DAISY-Format vorhandenen Titeln, sondern können, wie im Fall der Norwegischen Nationalbibliothek, große Teile des Kulturgutes nutzen.

Die letzte Sitzung, auf die ich hier näher eingehen möchte, war die Sitzung Nummer 183 *Management of Library Associations, Continuing Professional Development and Workplace Learning and ALP; Librarians on the catwalk: communicating for advocacy to influence policy and practice*. In dieser Sitzung ging es um unseren Berufstand. Lobbyarbeit für Bibliotheken wird immer wichtiger und gute Lobbyarbeit hängt auch vom Lobbyisten ab. Zuerst gab es einen Film, in dem gezeigt wurde, wie man Präsentationen durchführt. Danach wurden wir vor die Aufgabe gestellt, dass wir im Aufzug den CIO unserer Firma treffen, er fragt, was man so macht (eigentlich hat er keine Ahnung wer man ist) und man dann sechs Stockwerke Zeit hat, etwas zu erzählen. Diese Methode ist auch bekannt als „Aufzugsrede“, eine Art Rede, die man vorher vorbereitet, damit man in den essentiellen Situationen überzeugen kann. Danach sollte jeder in Kleingruppen sich eine Aufzugsrede ausdenken und vortragen. Erschreckend war bei dieser Sitzung, wie viele Teilnehmer erst ausführlich ihre Einrichtung, ihre Abteilungen, deren Funktionen, die eigene Funktion und ähnliches dargestellt haben und eigentlich nicht wussten, was sie sagen sollten. Mir hat diese Sitzung sehr gefallen, da sie den Kernpunkt getroffen hat: Lobbyarbeit fängt bei einem selbst an. Ich würde mir für die Zukunft vermehrt solche Trainings wünschen.

2. Corresponding Member der IFLA Sektion 9 *Library Services to People with Special Needs*

Seit 2009 bin ich Corresponding Member in der IFLA Sektion 9 *Library Services to People with Special Needs*. Die Sektion beschäftigt sich “with library and information services to all those groups within the community who for whatever reason are unable to make use of conventional library services. These groups include people in hospitals and prisons, the elderly in nursing

¹ Rae, Julie and Curtin, Louise (2009): “Feelix” the start of a journey to literacy, IFLA Section of Libraries Serving Persons with Print Disabilities Session, Milan, S. 3, zugänglich unter <http://www.ifla.org/files/hq/papers/ifla75/199-rae-en.pdf> (letzter Zugriff 22.09.2009)

homes and care facilities, the house-bound, the deaf and the physically and developmentally disabled.”² Diese inhaltliche Breite spiegelt sich auch in den Sektionsmitgliedern wieder, die auf Patientenbibliotheken, Gefängnisbibliotheken, allgemein sehbehinderte Menschen oder auf Web-Accessibility spezialisiert sind. Aber genau das macht den Charme der Sektion aus, da man unweigerlich gezwungen ist, über den Tellerrand zu blicken.

Als neues Sektionsmitglied hat man mir zudem gleich eine weitere wichtige Aufgabe zugeteilt: Ich darf das nächste Mid-Year-Meeting organisieren, das an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden wird. Als Novum innerhalb der Mid-Year-Meetings wird dieses erstmals zum Teil als Videokonferenz veranstaltet, damit auch die Sektionsmitglieder aus Asien und USA daran teilnehmen können.

3. Referentin bei der Offsite Session *Digital Library Futures: user perspective and institutional strategies*

Am Dienstag, den 25. August 2009, debütierte ich als Referentin bei der Offsite-Session *Digital Library Futures: user perspective and institutional strategies*³. Die Session, gefördert vom italienischen Ministerium für kulturelles Erbe und kulturelle Aktivitäten, fand in der Universität in Mailand statt. Geladen waren 250 Teilnehmer, die Begrüßung und Verabschiedung wurden von der amtierenden und der zukünftigen IFLA-Präsidentin Claudia Lux und Ellen Tise übernommen. In meinem Vortrag „Purposeful Data Collection – An analysis of publications on digital user research“, der über die Webseite nachlesbar ist, berichtete ich von Ergebnissen einer Studie, die ich im Rahmen meines Dissertationsprojektes durchgeführt habe. Mittels einer Inhaltsanalyse aus über 70 Publikationen (Dissertationen, Artikel, Proceedings) konnte ich einerseits herausfinden, welche Methoden wir in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft aktuell für die Online-Benutzerforschung in digitalen Bibliotheken verwenden (Folie 9) und andererseits mit welchem Zweck (Purpose) wir die Studie durchführen (Folie 10). Eine Kumulation des Zwecks und der Methode zeigt anschaulich, dass die Probleme weniger in der Wahl der Methode generell als in der gewählten Methode hinsichtlich eines bestimmten Zieles liegen.

Durch die anderen Vorträge habe ich wichtige Impulse für meine eigene Arbeit erhalten und freue mich über die neuen Kontakte, die sowohl während der Offsite-Session, als auch während der ganzen Konferenz entstanden sind.

² IFLA.org, zugänglich unter <http://www.ifla.org/en/lsn> (letzter Zugriff: 22.09.2009)

³ Digital Library Futures: user perspective and institutional strategies, zugänglich unter <http://www.ifla.org/en/news/digital-library-futures-conference-and-the-future-of-digital-libraries-within-ifla> (letzter Zugriff: 22.09.2009)

Die IFLA-Konferenz ist jedes Jahr ein besonderes Erlebnis. Online-Konferenzen wie die kürzlich stattgefundenene *OPALescence 2009: An Online Library Conference for Everyone Home*⁴⁴ bieten inhaltlich hervorragende Vorträge und haben rein fachlich gesehen den gleichen Wert wie herkömmliche Konferenzen. Den persönlichen Kontakt jedoch, den man nur vor Ort erfahren kann, verliert man im virtuellen Raum größtenteils. Aus diesem Grund freue ich mich, die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt bekommen zu haben, um vor Ort zu sein und den Kontakt sowohl zu den internationalen Kollegen aufrecht zu erhalten als auch den Kontakt zu den deutschen Kollegen verstärken zu können.

⁴ OPALescence 2009: An Online Library Conference for Everyone Home, zugänglich unter <http://opalescence.wetpaint.com/> (letzter Zugriff 22.09.2009)